

AMBULANTE SUCHTHILFE

Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk



Jahresbericht 2013

Gemeinsam finden wir Lösungen



Das Leichtere

Es ist leichter zu denken
als zu fühlen –
leichter Fehler zu machen,
als das Richtige zu tun.

Es ist leichter zu kritisieren
als zu verstehen –
leichter, Angst zu haben
als Mut.

Es ist leichter zu schlafen
als zu leben –
leichter zu feilschen,
als einfach zu geben.

Es ist leichter zu bleiben,
was man geworden ist,
als zu werden,
was man im Grunde ist.



AMBULANTE SUCHTHILFE

Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Tätigkeitsbericht 2013 vorlegen zu können.

Jahr für Jahr stellen wir uns die Frage, was können wir verbessern, wie können wir die Menschen noch früher erreichen, wie gewinnen wir das erforderliche Vertrauen, um unsere vielfältigen und differenzierten Hilfen nachhaltig und wirksam für eine verbesserte, suchtmittelfreie Lebensqualität einsetzen zu können.

Wir haben 2013 in Bonn 37.903 Menschen aller Altersgruppen mit unseren Angeboten der Prävention, Beratung und Behandlung erreicht.

Dafür bedanken wir uns. Wir bedanken uns auch für den Zuspruch, die Aufforderung zu bleiben und für die Momente, die uns bei den vielen Begegnungen sehr berührt haben.

Das Alles ist möglich mit der Unterstützung und der fachlichen Begleitung durch die Stadt Bonn, den Jugendämtern des Rhein-Sieg-Kreises, den Stiftungen, unseren „Peers“ und den Rentenversicherungsträgern.

Vieles ist passiert im Jahr 2013! Einiges davon können Sie hier lesen.




Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe



Karin Hennemann-Wiehler
Einrichtungsleiterin
Fachambulanz Sucht



Claudia Küster
Einrichtungsleiterin
Klinik Im Wingert



Axel Schmidt
Einrichtungsleiter
Klinik Im Wingert



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin - **update**
Fachstelle für Suchtprävention



Maria Leucker
Einrichtungsleiterin
Substitutionsambulanzen



Linde Wüllenweber-Tobias
Einrichtungsleiterin
Diamorphinambulanz

| Inhalt | Seite |
|--|---------|
| Vorwort und Danksagung | 2 – 3 |
| Inhaltsübersicht | 4 |
| Sponsoren Danksagung | 5 |
| Homepage der Ambulanten Suchthilfe | 6 – 7 |
| Übersicht Ambulante Suchthilfe | 8 – 9 |
| update Fachstelle für Suchtprävention | |
| Leistungsbilanz – Angebotsübersicht | 10 – 13 |
| Highlights des Jahres 2013 | 14 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 15 |
| Fachambulanz Sucht | |
| Leistungsbilanz Beratung und Behandlung | 16 – 17 |
| Angebote der Fachambulanz | 18 – 19 |

| Inhalt | Seite |
|-------------------------------------|---------|
| Öffnungszeiten/Sprechstunden | 20 |
| Fachärztliche Praxis Dr. Klein | 21 |
| Klinik Im Wingert | |
| Leistungsbilanz – Schwerpunktthemen | 22 – 23 |
| Statistik | 24 – 25 |
| Substitutionsambulanzen | |
| Leistungsbilanz – Angebotsübersicht | 26 – 27 |
| Schwerpunktthemen | 28 – 29 |
| Diamorphinambulanz | |
| Angebotsübersicht – Leistungsbilanz | 30 – 31 |
| Leistungsbilanz – Highlights 2013 | 32 – 33 |
| Robin Good | 34 |

AMBULANTE SUCHTHILFE

Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk

Wir danken den Sponsoren unserer im Jahr 2013 durchgeführten Projekte sehr herzlich. Ohne ihr Engagement und ihre finanzielle Unterstützung wäre diese besondere Arbeit nicht möglich gewesen:

wir helfen :
die Aktion des Kölner Stadt-Anzeiger für Kinder

Die Aktion „wir helfen“ des Kölner Stadt-Anzeigers unterstützt *update* bei der suchtpreventiven Arbeit für Alkohol konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene. Mit diesen finanziellen Mitteln können im Rahmen des Projektes HaLT wichtige zusätzliche Leistungen in Kooperation mit Bonner Krankenhäusern erbracht werden.



Auch im vergangenen Jahr ermöglichten die Spendengelder von „Robin Good“ vielfältige Ferienaktionen und Sonderunterstützungen für Kinder und Jugendliche aus sucht- und/oder psychisch belasteten Familien.



Das Unternehmen Franz Aachen unterstützt die Fachstelle *update* bei zahlreichen Außeneinsätzen mit Zelten, die Schutz bei allen Wetterlagen bieten.

Wir danken auch herzlich für die großzügige private Spende anlässlich der Geburtstagsfeier von Herbert Aachen.

Unser ganz besonderer Dank gilt dem **Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn** für die fachliche Unterstützung und zusätzliche Finanzierung der spezifischen Projekte von *update* Fachstelle für Suchtprävention. Nur so ist es möglich, mit unseren suchtpreventiven Angeboten, beispielsweise dem *bonner event sprinter*, diese hohe Anzahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen.



Der Lions Club Bonn-Tomburg und die Kinder- und Jugendstiftung WIR SORGEN UNS, fördern das Gruppenangebot „Reality Adventure“ für exzessiv elektronische Medien nutzende Jugendliche und junge Erwachsene.



AKTION MENSCH

Aktion Mensch unterstützt unser medienpädagogisches Projekt „RealLife“.

REALLIFE



Starke Pänz

Die katholische Frauengemeinschaft von St. Peter in Lengsdorf unterstützt mit regelmäßigen Geldspenden unser Projekt Starke Pänz.

Starke Pänz hilft Kindern aus sucht- und/oder psychisch belasteten Familien in Form von pädagogischen Gruppenangeboten.



AMBULANTE SUCHTHILFE

Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk

HOMEPAGE – www.suchthilfe-bonn.de



Seit Dezember 2012 verfügt die Ambulante Suchthilfe Bonn über einen neuen Internetauftritt. Bei der Entwicklung dieser eigenen Homepage stand vor allem im Vordergrund, Interessenten einen unkomplizierten, direkten Zugang zu allen für sie wichtigen Informationen über die Angebote der verschiedenen Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe Bonn zu bieten.

Zur Erreichung dieses Ziels bietet die Homepage verschiedene Zugangswege:

Informationen lassen sich sowohl schnell und übersichtlich über die Seiten der Einrichtungen abrufen, als auch, sortiert nach den unterschiedlichen Hilfethemen und suchtbezogenen Fragestellungen, direkt von der Startseite aus auffinden.

Hierfür wurde zusätzlich ein spezieller Hilfefinder entwickelt, der Interessenten die Möglichkeit bietet, durch die einfache Beantwortung von vier Fragen zu dem für sie relevanten Hilfeangebot zu gelangen.

Hilfe-Finder

| 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|--|
| Sind Sie selbst von einem Suchtproblem betroffen oder sind Sie eine Angehörige bzw. ein Angehöriger? | Um welche Probleme geht es hauptsächlich? | Was ist Ihr persönliches Ziel? | Wie alt sind Sie oder wie alt ist die Person, wegen derer Suchtprobleme Sie Hilfe suchen? |
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Ich bin selbst betroffen. <input type="radio"/> Ich suche Hilfe als Bezugsperson einer/eines Betroffenen. <input type="radio"/> Ich bin pädagogische Fachkraft und interessiere mich für Präventionsangebote. | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Alkohol <input type="radio"/> Cannabis <input type="radio"/> andere illegale Drogen (Heroin, Kokain, LSD, Amphetamine usw.) <input type="radio"/> Medikamente <input type="radio"/> Glücksspiel <input type="radio"/> elektronische Medien <input type="radio"/> Essstörungen <input type="radio"/> Nikotin <input type="radio"/> Ich habe hauptsächlich psychosomatische Beschwerden. <input type="radio"/> Sonstiges | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Ich möchte meinen Konsum reduzieren. <input type="radio"/> Ich möchte eine Therapie beginnen, um abstinent zu werden. <input type="radio"/> Ich möchte mich beraten lassen um herauszufinden, was das Beste für mich ist. <input type="radio"/> Nachsorge nach einer Rehabilitation <input type="radio"/> Ich bin opiatabhängig und möchte mich substituieren lassen. <input type="radio"/> Ich werde von einem Arzt substituiert und suche eine PSB. <input type="radio"/> Ich bin nicht selbst betroffen. | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Über 21 Jahre (Bei Problemen mit Cannabis über 25 Jahre) <input type="radio"/> Unter 21 Jahre (Bei Problemen mit Cannabis unter 25 Jahre) <input type="radio"/> Ich bin unter 21 Jahre, aber die/der Betroffene ist über 21 Jahre alt. <input type="radio"/> Ich bin über 21 Jahre, aber die/der Betroffene ist unter 21 Jahre alt. |

Darüber hinaus bietet die Homepage der Ambulanten Suchthilfe ständig aktuelle Informationen über die Angebote und Veranstaltungen der Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe Bonn. So stehen nicht nur Informationsmaterialien, Flyer, Jahresberichte usw. zum Download bereit, sondern die Mediatheken der einzelnen Einrichtungen bieten auch die Möglichkeit, aktuelle Videos abzurufen und anzusehen.

Die Nutzungszahlen unserer Homepage im Jahre 2013 belegen eindrucksvoll, dass Bonner Bürgerinnen und Bürger in großer Zahl von diesem neuen Zugangsweg zur Ambulanten Suchthilfe Bonn Gebrauch machten.



So konnte die Seite der Ambulanten Suchthilfe eine Besucherzahl von **12.307 Internetnutzern** im Jahre 2013 verzeichnen. **Dies bedeutet, dass durchschnittlich 1000 Bonner Bürgerinnen und Bürger pro Monat unsere Homepage besuchten.**

Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die **durchschnittliche Verweildauer** auf unserer Seite pro Besucher

3 Minuten und 40 Sekunden, bei durchschnittlich 4,2 Aktionen pro Besuch, betrug. **Diese Nutzungszeiten liegen über den Durchschnittswerten für Internetseiten** (ca. 30-40 Sekunden) und belegen, dass die Homepage der Ambulanten Suchthilfe in der Zielgruppe auf ein hohes Maß an Akzeptanz und Interesse stößt.





Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

unter 21 Jahren – alle Suchtmittel - Cannabis unter 25 Jahren

Einrichtungsleiterin: Marion Ammelung

Uhlgasse 8, 53127 Bonn

Tel.: 0228 688 588 0 Fax: 0228 688 588 10

update@cd-bonn.de

- Beratung, ambulante Behandlung, Therapievermittlung für Jugendliche/junge Erwachsene, Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen
- Suchtpräventive Angebote
- Hilfen zur Erziehung nach §§27 ff. SGB VIII

Sprechstunde:

Mittwoch von 14:00 – 17:00 Uhr (mit telefonischer Voranmeldung)
und nach Absprache • Onlineberatung (www.beratung-caritasnet.de)

- Integratives ambulantes und stationäres Behandlungsangebot für junge Cannabis-konsumenten/-innen (18–25 Jahre) in Kooperation mit der LVR-Klinik Bonn
- FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten/-innen
- Sozialer Trainingskurs „Suchtprävention“
- Elterngruppe „Starke Bande“
- Reality Adventure – Gruppenangebot für exzessive PC-Spieler/-innen
- *bonner event sprinter* / Eventberatung
- HaLT – Prävention von exzessivem Alkoholkonsum
- RealLife – Förderung der Medienkompetenz
- SoulFood – Prävention von Essstörungen bei Jugendlichen
- Seilgarten und Erlebnispädagogik
- Suchtprävention im Sozialraum
- Fortbildungen: • MOVE – Motivierende Gesprächsführung
• Papilio - Angebot für Kindergärten • Werkkoffer Suchtprävention
• PEER-Education • Elternführerschein „Hilfe, mein Kind pubertiert“
- Koordination der suchtpreventiven Arbeit in Bonn

8 Ambulante Flexible Hilfen

Tel.: 0228 688 588 90 Fax: 0228 688 588 99

update@cd-bonn.de

Schwerpunkt Sucht/psychische Störung

- Familienhilfe
- Einzelfallhilfe für Jugendliche und junge Erwachsene
- Starke Pänz – Sozialpädagogische Gruppenarbeit



Kontakt- und Beratungsstelle

ab 21 Jahren - alle Suchtmittel – Cannabis ab 25 Jahren

Einrichtungsleiterin: Karin Hennemann-Wiehler

Im Wingert 9, 53115 Bonn

Tel.: 0228 289 700 Fax: 0228 289 70 299

fachambulanz@cd-bonn.de

- Beratung, Betreuung, ambulante Behandlung für Menschen ab 21 Jahren (bei Cannabiskosum ab 25 Jahren) bei Problemen mit Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten, Nikotin und Glücksspielsucht
- Hilfen für Angehörige und andere Bezugspersonen
- Beratung und ambulante Behandlung bei psychosomatischen Gesundheitsstörungen

Sprechstunden:

Montag 10:00 – 12:00 Uhr

Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 10:00 – 12:00 Uhr

Freitag 10:00 – 12:00 Uhr

- Persönliche Beratung und Hilfe bei Problemen mit Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten, Nikotin und Glücksspielsucht
- Begleitender Dienst – niedrighschwellige, aufsuchende Betreuungen
- BASE – Basisprogramm zum selbstbestimmten Umgang mit Alkohol
- Ambulante Therapie (Ambulante Rehabilitation Sucht - ARS)
- Vermittlung in die Klinik Im Wingert (Tagesklinik)
- Vermittlung in stationäre Therapie
- Nachsorge nach tagesklinischer oder stationärer Therapie
- Fachärztliche Beratung und Behandlung bei psychosomatischen Gesundheitsstörungen
- Hilfen für Angehörige (CRAFT)
- GAME OVER – Fachambulanz für Spieler
- Betreutes Wohnen
- Onlineberatung
- Doppeldiagnosen (Sucht und Persönlichkeitsstörungen und sonstige begleitende Erkrankungen)
- Наши предложения и помощь для русскоязычных Мы помогаем решить Ваши проблемы с алкоголем наркотиками и азартными играми. Консультации на русском языке.

Klinik Im Wingert

Tagesklinische Rehabilitation Sucht

ab 18 Jahren –
Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit

Ärztlicher Leiter: Axel Schmidt
Psychologische Leiterin: Claudia Küster

Im Wingert 9, 53115 Bonn
Tel.: 0228 28970 128 Fax: 0228 28970 298
kiw@cd-bonn.de

Medizinische Tagesklinische Rehabilitation für alkohol- und medikamentenabhängige Personen

- 24 Behandlungsplätze
- Behandlungsdauer: in der Regel 12 Wochen

Die Behandlung findet statt:

Montag – Freitag: 8:30 Uhr – 17:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr – 12:30 Uhr

- Medizinische Beratung und Behandlung
- Gruppen- und Einzeltherapie
- Paar- und Angehörigengespräche
- Sport- und Bewegungstherapie
- Gestaltungstherapie und Projektarbeit
- Ergo- und Arbeitstherapie
- Indikative Gruppen
 - Gesundheitsinformation
 - Arbeit und berufliche Orientierung
 - Frauen- und Männergruppe
 - Rauchfrei-Schulung
- Sozialberatung
- Unterstützung bei der Vermittlung in Praktika und Arbeit
- Hauswirtschafts- und Kochgruppe, Ernährungsberatung
- Entspannungsverfahren wie Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation

Dr. med. Maria Klein

Fachärztin für Psychotherapeutische
Medizin – Suchtmedizin –
Tel.: 0228 28970 124
praxis-dr.maria.klein@t-online.de
Alle Kassen und privat

Ergotherapie

im Willi-Graf-Haus
Tel.: 0228 28970 177
ergotherapie@cd-bonn.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

SUBSTITUTIONSAMBULANZ

ab 18 Jahren – Heroinabhängigkeit

Einrichtungsleiterin: Maria Leucker

Heerstraße 197, 53111 Bonn
Tel.: 0228 94595 0
Fax: 0228 94595 20
info@substitution-heerstrasse.de

- Vergabe von
- Methadon – Polamidon – Subutex

Sprechstunden:

Montag – Donnerstag von 9:00 – 11:00 Uhr

- Substitution
- Behandlung psychiatrischer Begleit-
erkrankungen, psychosoziale Betreuung
- Abgestimmte Gesamtbehandlung durch
interdisziplinäres Team: Fachärzte/ärztinnen,
Arzthelferinnen, Sozialarbeiter/-innen
- Qualifizierte Substitutionsbehandlung für
Schwangere
- Vermittlung in stationäre Therapien
- Ambulante Therapie nach §35 BtmG
- Schuldenregulierung
- Unterstützung bei beruflicher und sozialer
Wiedereingliederung für Neuaufnahmen

DIAMORPHINAMBULANZ

ab 23 Jahren – Opiatabhängigkeit

Einrichtungsleiterin: Linde Wüllenweber

Annagraben 70, 53111 Bonn
Tel.: 0228 287 22143
Fax: 0228 287 22144
linde.wuellenweber@dw-bonn.de

- Vergabe von Diamorphin

Telefonische und persönliche
Anmeldungen jederzeit möglich

- Behandlung psychiatrischer Erkrankungen,
psychosoziale Betreuung
- Existenzsicherung
- Nachgehende und begleitende Arbeit
- Geldverwaltung
- Hausbesuche
- Soziale und berufliche Reintegration
- Vermittlung in stationäre Therapie

Das Team von *update* Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung hat sein suchtvorbeugendes Engagement für Bonner Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Fachkräfte im Vergleich zum Vorjahr erfolgreich intensiviert.

35.470 Personen

wurden im Jahr 2013 durch unsere zielgruppenorientierten Angebote der Suchtprävention, suchtspezifischen Beratung/Behandlung und der Ambulanten Flexiblen Hilfen erreicht. Dies bedeutet eine Steigerung unserer bedarfsgerechten Aktivitäten um 9,3% im Vergleich zum Vorjahr. Zur Erweiterung des durch uns erreichten Personenkreises trug unter anderem unser verstärktes suchtpreventives Engagement in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ bei. Während der Aktionstage boten 100 Kooperationspartner/-innen 113 teils mehrtägige Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Bezugspersonen und Fachkräfte an. Allein während dieser dreiwöchigen Aktionstage wurden 5318 Personen erreicht.

Auch die zahlreichen Einsätze des *bonner event sprinters* und der weiterhin steigende Bedarf an Angeboten zur Förderung der Medienkompetenz im Rahmen des Projektes RealLife für Jugendliche, ihre Bezugspersonen und Fachkräfte trug neben den anderen zielgruppengerechten Ange-



boten der Prävention, Beratung/Behandlung und der Ambulanten Flexiblen Hilfen zu einer deutlichen Steigerung der erreichten Personenzahl bei.

Die Intensivierung unserer mobilen und sozialraumorientierten Aktivitäten war möglich dank der Förderung des Amtes für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn. Das Projekt RealLife wurde bis August 2013 durch die Aktion Mensch gefördert.

Jeder der 35.470 erreichten Menschen gibt in der Regel Informationen über die durch uns vermittelten suchtpreventiven Inhalte an andere Personen weiter, z.B. Freunde oder Eltern.

Daher rechnen wir mit rund 110.000 direkt und indirekt durch unsere Maßnahmen erreichte Personen. **Das ist ein Drittel der Bonner Bevölkerung.**

Entsprechend der „Nationalen Strategie zur Drogen- und Suchtpolitik“ stehen bei *update* die Prävention und Gesundheitsförderung im Vordergrund. In der Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Fachkräften legen wir

einen Schwerpunkt auf die Früherkennung risikanter Konsummuster und einer drohenden Suchtentstehung bei Kindern und Jugendlichen. Die Förderung der Schutzfaktoren und der Kompetenzen im Umgang mit Suchtmitteln bilden ein zentrales Anliegen unserer suchtpreventiven Interventionen. Hierfür setzen wir standardisierte und evaluierte Programme der Suchtprävention und Suchtberatung ein, die in ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit wissenschaftlich bewiesen sind. Auch die subjektive Bewertung unserer *update*-Angebote seitens der unterschiedlichen Zielgruppen ist sehr positiv, was die regelmäßig durchgeführten Kundenbefragungen und die hohe Resonanz auf unsere Veranstaltungen belegen.

Anlässlich der Veröffentlichung des Drogen- und Suchtberichtes im Mai 2013 erklärte die damalige Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmanns: „Die Rückgänge der letzten Jahre beim Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum bei den Jugendlichen zeigen, dass wir mit unserer Drogen- und Suchtpolitik den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir verfügen in

Deutschland über gute Präventionsangebote und ein sehr gutes Suchthilfesystem mit hervorragenden und wirksamen Beratungs- und Behandlungsangeboten. Dieses gilt es zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt“.

PRÄVENTION

Eine breite Öffentlichkeit erreichen wir mit den mobilen suchtpreventiven Einsätzen des *bonner event sprinters*, dem Kooperationsprojekt unserer Fachstelle mit der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim. In einer Vielzahl von Einsätzen fanden im vergangenen Jahr 25.040 Kontakte zu Kindern und Jugendlichen, Eltern oder Fachkräften statt. Bei unseren zielgruppenorientierten Aktivitäten auf Großevents verteilen wir Informationsmaterialien, führen Kurzgespräche und animieren Passanten/-innen zur Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Aktionen rund um das Thema Sucht, Suchtmittel und Konsumverhalten. Bedarfsgerechte Einsätze mit dem *bonner event sprinter* finden auch auf jugendtypischen Events (z.B. Karneval, Rhein in Flammen, Greenjuice Festival), in Schulklassen und im Sozialraum statt. Neben der breiten Öffentlichkeit erreichen wir somit viele potentiell gefährdete Jugendliche. Darüber hinaus folgen wir dem Auftrag der Suchtprävention, durch die Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Methoden der Suchtprävention und Beratung einen Multiplikationseffekt zu erzielen. Wir erleben eine hohe Resonanz auf unsere Informations- und Fortbildungsangebote seitens engagierter Fachkräfte aus der Jugendarbeit und -hilfe, der Schule bzw. Nachmittagsbetreuung oder aus Kindertagesstätte. Durch

die Umsetzung der im Rahmen unserer Präventionsberatungen, Workshops, Seminaren, Fortbildungsreihen und Elternabenden vermittelten suchtpreventiven Inhalte in den jeweiligen Arbeitsfeldern der Multiplikatoren/-innen erreichen wir indirekt ein hohe Anzahl von Endadressaten/-innen.

Die Vernetzung unterschiedlichster Institutionen der Jugendhilfe und Jugendarbeit, des Gesundheits- und Kulturwesens, der Kindertagesstätten, Schulen, Kirchengemeinden, Sportvereinen und anderen Angeboten der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche und die Stärkung der professionellen Zusammenarbeit an den Schnittstellen verstehen wir als einen wichtigen Bestandteil der Qualität und Professionalität unseres Engagements zum Wohle der Klienten/-innen. Als Fachstelle für Suchtprävention koordinieren wir die suchtpreventiven Aktivitäten in Bonn und leiten drei Arbeitskreise mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

BERATUNG/BEHANDLUNG

Die Handlungsstrategie von *update* beinhaltet eine Trias aus suchtspezifischer Prävention, Beratung/Behandlung und Betreuung.

Darin bildet das suchtspezifische Beratungs- und Behandlungsangebot für riskant konsumierende und suchtmittelabhängige Jugendliche und das Cannabisprojekt für junge Erwachsene bis 25 Jahre eine wichtige Säule der Intervention.

Insgesamt nutzten 531 Personen das Beratungs- und Behandlungsangebot von *update*. Davon waren 348 junge Menschen mit eigener

Suchtproblematik und 183 Eltern oder andere Bezugspersonen, die im Jahr 2013 unsere ressourcenorientierten Hilfeangebote in Anspruch nahmen. Es zeigt sich immer wieder, dass neben den riskant konsumierenden Jugendlichen das ganze System Familie Unterstützung benötigt.

AMBULANTE FLEXIBLE HILFEN

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII für sucht- und/oder psychisch belastete Familien, suchtgefährdete Jugendliche und die „Starke Pänz – Pädagogische Gruppenarbeit“ haben sich als fester Bestandteil des Bonner Hilfesystem erfolgreich etabliert. Die ressourcenorientierten Hilfeangebote werden seitens der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe kontinuierlich nachgefragt.

Im Rahmen der Ambulanten Flexiblen Hilfen wurden 132 Klienten/-innen intensiv in ihrem häuslichen Umfeld oder im Rahmen der Gruppenarbeit betreut. Die Hilfen verliefen in sehr guter Kooperation mit den Fachkräften der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfen (FFE). Das zu betreuende familiäre System war in der Regel hoch belastet und viele der Einsätze bewegten sich im Bereich der Kindeswohlgefährdung. Dies erforderte eine engmaschige Betreuung der Familienmitglieder und eine kontinuierliche Abstimmung mit dem zuständigen FFE. Die FLEX-Fachkräfte leisteten im vergangenen Jahr 5019 Fachleistungsstunden (einschließlich der pädagogischen Gruppenangebote) und waren damit sehr gut ausgelastet.

ANGEBOTE UND LEISTUNGSBILANZ 2013

Prävention

Erreichte Personen

| | |
|---|---------------|
| Allgemeine Präventionsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte | 4.651 |
| bonner event sprinter Mobile Suchtprävention für Kinder, Jugendliche, Erwachsene auf jugendtypischen Events | 25.040 |
| Sozialraumorientierte Suchprävention Beratungen, Workshops und Projektstage inklusive der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Zusammenarbeit mit rund 100 Kooperationspartnern | 5.116 |

Zwischenbilanz 34.807

Beratung/Behandlung

Erreichte Personen

| | |
|--|--------------------------|
| Gruppenarbeit mit Jugendlichen (Sozialer Trainingskurs Suchtprävention, FreD) | 54 |
| Cannabisprojekt junge Erwachsene 18-25 Jahre Eltern und Angehörige | 89 48 |
| Suchtspezifische Beratung und Behandlung Jugendliche, junge Erwachsene Eltern und Angehörige | 205 135 |

Zwischenbilanz 531

Ambulante Flexible Hilfen

Erreichte Personen

| | |
|--|-----------|
| Sozialpädagogische Familienhilfe Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung | 89 |
| Starke Pänz – Gruppenarbeit | 43 |

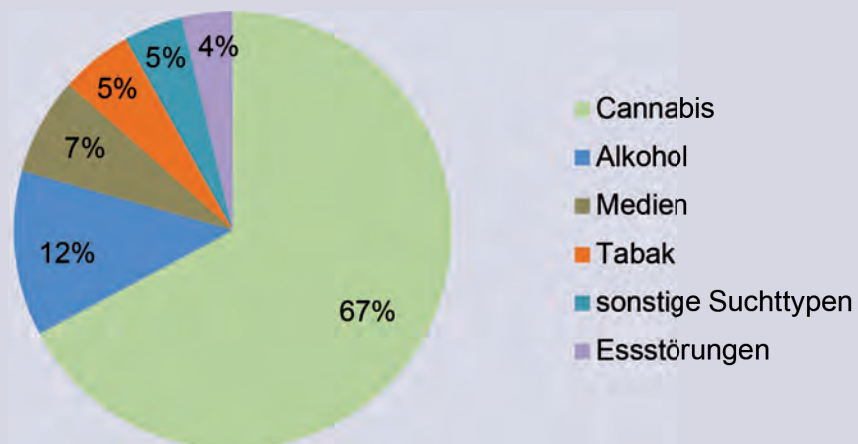
Zwischenbilanz 132

Gesamtbilanz

35.470 erreichte Personen

STATISTIK – BERATUNG/BEHANDLUNG

Von den 348 Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatten 320 eine eigene Suchtproblematik und gaben die nachstehend genannten Abhängigkeitsformen als **Hauptsuchttypus** an:



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

| | |
|--|----|
| Präsentationen der Fachstelle und ihrer Angebote | 27 |
| Interviews und Pressegespräche | 10 |
| Materialerstellung | 6 |



ALTERSSTRUKTUR

| Alter bei Erstkontakt | 2013 | 2012 | 2011 |
|-----------------------|------------|------------|------------|
| Kinder, Jugendliche | 257 | 232 | 188 |
| Junge Erwachsene | 177 | 174 | 163 |
| Eltern/Angehörige | 229 | 275 | 248 |
| Gesamtzahl | 663 | 681 | 599 |

DIE HIGHLIGHTS DES JAHRES 2013



Mit dem Leitsatz „Sucht hat immer eine Geschichte“ haben vom 17. Juni – 7. Juli 2013 zum fünften Mal **Aktionstage zur Suchtvorbeugung** in der Bundesstadt Bonn stattgefunden. Die NRW-weite Kampagne möchte dafür sensibilisieren, dass eine Suchterkrankung nicht erst mit der Einnahme einer Substanz anfängt und auch nicht mit deren Absetzen oder Ersetzen aufhört.

Für die Suchtprävention in Bonn stellte die Kampagne eine optimale Gelegenheit dar, um den vielfältigen Aktivitäten und Vernetzungsinitiativen in den ausgewählten Stadtteilen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Mitarbeitende von 100 Institutionen des Bildungs-, Sozial- und Kulturwesens nutzten diese Möglichkeit mit großem persönlichem Einsatz. Dank ihres Engagements und der Kreativität der Beteiligten wurden sowohl bestehende Präventionsmaßnahmen vertieft als auch innovative Angebote mit neuen Kooperationspartnern/-innen durchgeführt. Die Aktionstage bündelten über drei Wochen vielfäl-

tige suchtpreventive Aktivitäten, die sich an Kinder und Jugendliche, deren Eltern, Fachkräfte der Schule und des Sozial- bzw. Gesundheitswesens sowie an alle interessierten Bonner Bürgerinnen und Bürger richteten.



Durch die Kampagne konnte sowohl bei den Veranstaltern als auch den Endadressaten/-innen das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, sich gegen die Entwicklung einer Suchterkrankung zu stärken. Die gelungene Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern stellt auch für die Zukunft eine wichtige Ressource und für *update* Fachstelle für Suchtprävention eine große Bereicherung dar, um die Präventionsarbeit in Bonn dauerhaft als gemeinschaftliche Aufgabe mit langfristig wirksamen Ansätzen voranzutreiben. Es ist gelungen, das Verständnis für die Notwendigkeit nachhaltiger und regelmäßiger suchtpreventiver Angebote zu schärfen. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Presse, Lokalfernsehen und Rundfunk wurde auch die breite Öffentlichkeit für suchtpreventive Themen sensibilisiert und die öffentliche Diskussion über das Tabuthema „Sucht“ angeregt.

Zu einem der wichtigsten Gewinne der Aktionstage zählt für *update* die Förderung der Vernetzung verschiedenster sozialer Institutionen und Bildungseinrichtungen. Ein Resultat dieser gelungenen Netzwerkarbeit war die Mitwirkung von *update* beim **Deutschen Suchtkongress** vom 18. – 21. September 2013 in Bonn. Hier lag die Gestaltung des Begleitprogramms federführend in der Hand von *update*. Ein Highlight bildete dabei die Durchführung der Podiumsdiskussion zum Thema „Ausweg Sucht – Was brauchen Menschen im 21. Jahrhundert?“. Namhafte Vertreter der Suchtforschung, des Gesundheitswesens und der Suchtselbsthilfeorganisationen traten darüber in einen regen Austausch. Darüber hinaus war die Ambulante Suchthilfe von Caritasverband und Diakonischem Werk während des gesamten Suchtkongresses im Forum der Tagung mit einem Informationsstand vertreten.





Experten geben Tipps Elterninfo zu PC-Spielen und Internetangeboten

BONN dag inform tag b statu Comp gebot Förde Media Veran Cou Wars müss...

Gegen den Rausch

BONN Im Rahmen der aktuellen bundesweiten „Aktionswoche Alkohol 2013“ wird über die...

Weniger Wildpinkler und weniger Alkoholisiertere

Polizei und Rettungskräfte ziehen positive Bilanz. Angebote der Suchthilfe am Beueler Rheinufer kommen gut an

BEUEL Einen „sehr ruhigen Einsatzverlauf“ verzeichnete die Bonner Polizei bis zum ersten Schichtwechsel gegen 14.30 Uhr. „Um ehrlich zu sein, haben wir gar keine besonderen Vorkommnisse“ sagte Polizeisprecher Frank Piontek dem GA. „Gemeinsam mit den Rettungskräften und den Mitarbeitern der Polizei hatten wir bis zum Nachmittag 32 Bier- und...

Kampf gegen Alkoholmissbrauch

BONN dag inform tag b statu Comp gebot Förde Media Veran Cou Wars müss... Stadt, Polizei und Suchthilfe setzen an Karneval mehr Mitarbeiter ein. Appell an Eltern und Schulen



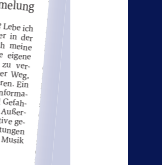
Warum Computer für Kinder Chance und Gefahr zugleich sind

BONN Was schlägt Spiel in die Hände? Über die Gefahren und Chancen für Kinder elektronischer Medien sprach Dr. phil. Barbara Holthausen...

„Klare Regeln vereinbaren“

Mahlzeiten und Ausflüge oder das Aufraumen des eigenen Zimmers extrem vernachlässigt.

Was können Eltern tun? Anmelde Eltern sollen von Anfang an Interesse an dem Verhalten ihrer Kinder am Computer zeigen. Eltern sollten mit ihren Kindern über die Nutzung elektronischer Medien sprechen und klare Regeln vereinbaren.



Sportfest als Mittel gegen Karnevalssaufen

Weiberfastnacht alkoholfrei feiern: Das schreiben sich Bonner Schulen auf die Fahne

Computersucht vorbeugen

BONN Videospieler im Alter von Jahren können ab April, 17 Uhr, an dem „reality adventure“ Spiel „The Sims 4“ teilnehmen...

Sucht und die Folgen

BONN Sucht mit all ihren fatalen Folgen zu verstehen und zu begreifen, wird in Schulen immer wichtiger. So die B...

Hochprozentiges gegen Suppe getauscht

Bundesdrogenbeauftragte Mechthild Dyckmans lobt die Angebote der Suchtberatung „Update“



32 000 Bonner hat Suchthilfe von Caritas und Diakonischem Werk Bonn. Die Bundesdrogenbeauftragte Mechthild Dyckmans, die „Update“ in Lennestadt besucht...



Schüler erleben Trunkenheit

„Bonner Event Sprinter“ bei Alkohol-Aktionswoche im Einsatz

BONN. Mit der Promille-Brille auf der Nase sieht die Welt ganz anders aus: „Alles ist doppelt, total verzerrt und wackelig“, sagte Natalie Wolf. Auf dem Münsterplatz... „Update“ von Caritas und Diakonischem Werk Bonn...



s) Monika Holthausen-Lommerzhelm, Dyckmans, Jean-Pierre Schneider und FOTO: BARBARA FROMMANN

An der erfolgreichen suchtpräventiven Arbeit im Jahr 2013 hat die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit von **update** in Form von Fachbeiträgen in Printmedien, Hörfunk und Fernsehen, mittels öffentlicher wirksamer Aktivitäten, den verstärkten Einsatz des **bonner event sprinters** sowie der Entwicklung von Flyern und anderer Materialien wesentlichen Anteil.

„Besoffen, bekifft, verpeilt“

BONN. „Besoffen, bekifft, verpeilt“ heißt heute ein Infoabend der Beratungsstelle „update“ von 19 bis 21 Uhr. Der Abend will Eltern aufklären, welche Suchtmittel es gibt und wie sie mit den Risikoverhaltensweisen ihrer Kinder umgehen. Anmeldung unter 02 28/688 58 80 erforderlich. val



LEISTUNGSBILANZ BERATUNG UND BEHANDLUNG

Die Fachambulanz Sucht blickt auf ein Jahr zurück, dass vor allem durch eine stetig steigende Nachfrage ihrer Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangeboten gekennzeichnet war. Neben einigen Neuerungen, wie der Einrichtung einer ärztlichen Praxis durch Frau Dr. Maria Klein in den Räumen der Fachambulanz Sucht, stellte vor allem der Anstieg der Klientenzahlen um insgesamt 25% in den letzten beiden Jahren die Einrichtung vor große neue Herausforderungen.

Bevor im Folgenden die aktuellen Entwicklungen des zurückliegenden Jahres im Einzelnen dargestellt werden, soll zunächst die Fachambulanz Sucht mit ihren wichtigsten Merkmalen vorgestellt werden.

Die Angebote der Fachambulanz Sucht richten sich an alle Bonner Bürgerinnen und Bürger ab einem Lebensalter von

- 21 Jahren
- 25 Jahren, bei Problemen im Zusammenhang mit dem Konsum von Cannabis.

Die Fachambulanz Sucht bietet ein breit gefächertes Angebot an Beratung, Behandlung und Betreuung bei Problemen mit

- Alkohol
- illegalen Drogen
- Medikamenten.

Ebenso stehen die Beratungsangebote der Fachambulanz Sucht Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten offen.

Darüber hinaus wendet sich die Fachambulanz Sucht an Personen im sozialen Umfeld von suchtmittelgefährdeten und -abhängigen Menschen. Hierbei handelt es sich insbesondere um

- Familienangehörige (Kinder, Eltern, Partnerinnen, Partner usw.)
- Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld (Nachbarn, Freunde usw.)
- Bezugspersonen aus dem beruflichen Umfeld (Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen usw.)
- Nahestehende Interaktionspartnerinnen und Interaktionspartner in anderen sozialen Kontexten (gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer, pädagogisch oder sozialarbeiterisch tätige Fachkräfte usw.)

Menschen aus dem russischen Sprachraum steht ein muttersprachlich russisch sprechender Berater zur Verfügung.

Wir bieten Beratung, Behandlung und Betreuung mit dem Ziel einer gesundheitsbewussten Lebensführung.



| | 2013 | + / - | 2012 | + / - | 2011 |
|--|------|-------|------|-------|------|
| Längerfristige Klientenbetreuung insgesamt (mehr als 3 Kontakte) | 1611 | + 14% | 1411 | + 11% | 1276 |
| männlich | 1034 | +15% | 903 | + 9% | 825 |
| weiblich | 577 | +14% | 508 | + 13% | 451 |

Nachfrage nach langfristiger Betreuung und Behandlung 2012 und 2013 über 25% gestiegen!

KLIENTENSTATISTIK

Im Jahre 2013 stieg die Anzahl der in der Fachambulanz Sucht betreuten Menschen um 14% auf insgesamt 1611 Personen. Dieser starke Anstieg der Betreuungszahlen ist über alle Angebotsmodule hinweg festzustellen. Die Ursachen hierfür sind im Wesentlichen darin zu sehen,

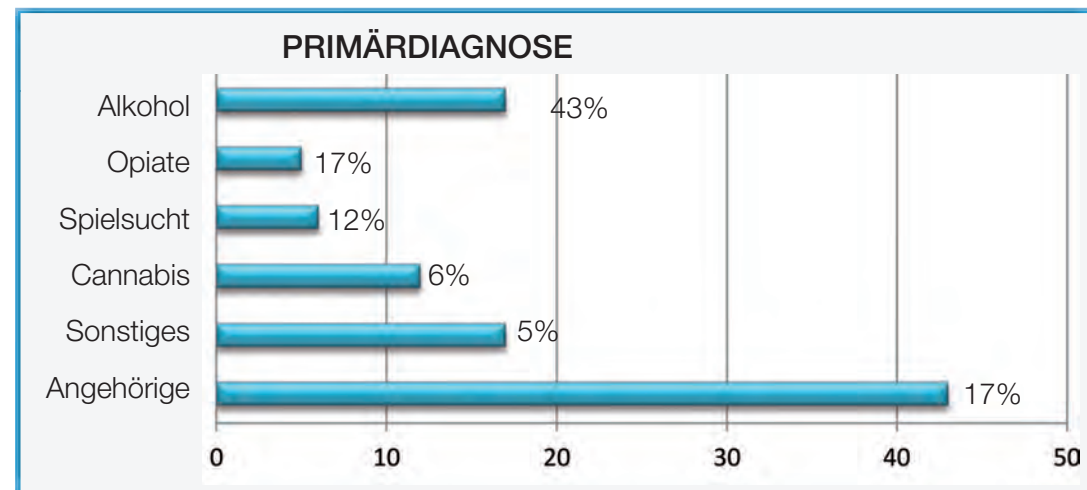
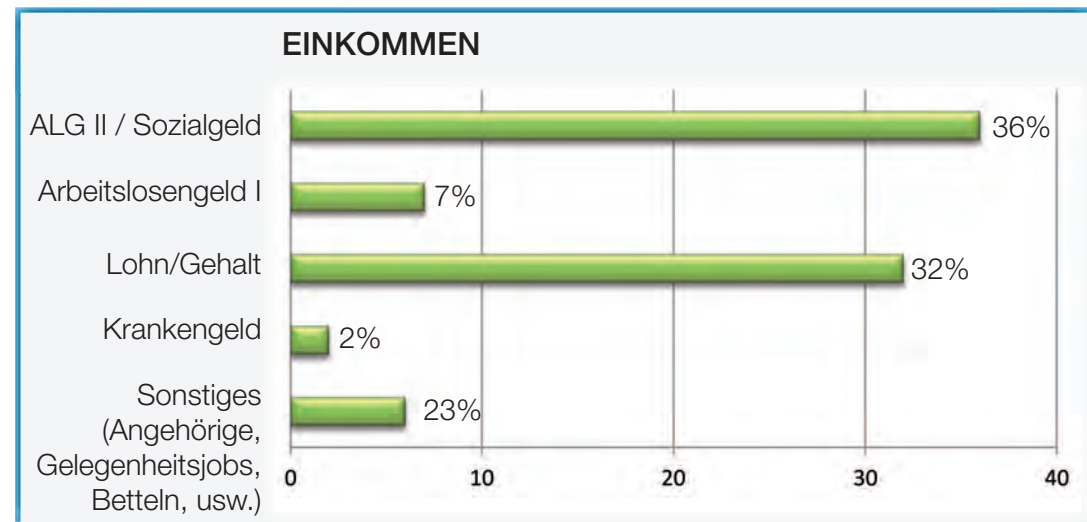
- dass durch die neue Homepage der ASH ein zusätzlicher, stark frequentierter Zugangsweg geschaffen wurde und
- dass durch die Erhöhung der Anzahl der offenen Sprechstunden bzw. durch das Einrichten einer Sprechstunde im späten Nachmittagsbereich

mehr Menschen die Möglichkeit wahrnehmen können, unsere Einrichtung aufzusuchen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil der Frauen, die sich an die Fachambulanz Sucht wenden, mit 36% deutlich über dem Bundesdurchschnitt vergleichbarer ambulanter Suchthilfeeinrichtungen liegt.

Bei der Verteilung der vorwiegenden Suchtprobleme unserer Klientinnen und Klienten ergaben sich keine signifikanten Veränderungen zum Vorjahr. Hier stellen weiterhin Menschen mit Problemen im Umgang mit Alkohol mit 43% die größte Gruppe, gefolgt von Abhängigkeitserkrankungen aus dem Bereich der Opiode (17%). Die Zahl der Ratsuchenden mit pathologischem Glücksspielverhalten stieg im Vergleich zum Vorjahr zwar nur um 2%, stellt aber dennoch inzwischen mit 12% die dritthäufigste Hauptdiagnose dar.

Weiterhin bestreitet etwa die Hälfte der von der Fachambulanz Sucht längerfristig betreuten Personen ihren Lebensunterhalt aus staatlichen Sozialtransfers (ALG I und II, Sozialgeld usw.). Hier wird deutlich, dass die Fachambulanz Sucht mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zu Sicherung der gleichberechtigten Teilhabe ihrer Klientinnen und Klienten leistet.

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei den Klientinnen und Klienten der Fachambulanz Sucht wie im Vorjahr bei 20%. Auch bei allen anderen soziodemographischen Merkmalen der Menschen, die durch die Fachambulanz Sucht im Jahre 2013 längerfristig betreut wurden, sind im Vergleich zu den Vorjahren keine signifikanten Veränderungen feststellbar.



DIE ANGEBOTE DER FACHAMBULANZ SUCHT



Offene Sprechstunde

Betreuungsangebot für Menschen mit Problemen mit ...

- Alkohol
- Drogen
- Medikamenten
- Spielen

Angehörigenberatung sowie für Arbeitgeber und Interessierte



Betreutes Wohnen

Das Angebot beinhaltet:

- Regelmäßige Gesprächstermine nach dem festgestellten Bedarf
 - Betreuung in der eigenen Wohnung
 - Betreuung in kleinen, zentral gelegenen Wohngemeinschaften
- Vermittlung von ergänzenden Hilfen der Fachambulanz und anderer kooperierender Einrichtungen und Dienste



Online Beratung www.beratung-caritasnet.de

Unsere Einrichtung bietet im Rahmen der Online-Beratung:

- Einen anonymen, unverbindlichen und vertraulichen Zugangsweg zu den Beratungsangeboten der Fachambulanz.
- Informationen und Hilfe für Betroffene, Angehörige und Interessierte.

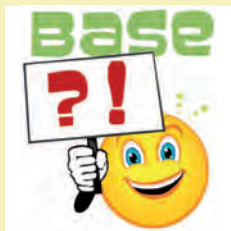
Wir können hierbei in der Regel gewährleisten, dass jede Anfrage innerhalb von 48 Stunden beantwortet wird.



Vermittlung in stationäre Rehabilitation

Dieses Angebot steht allen Menschen mit einer Substanzabhängigkeit offen, die mit Hilfe einer stationären Entwöhnungsbehandlung zu einer suchtmittelfreien Lebensführung gelangen wollen.

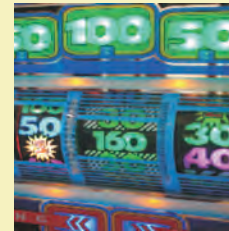
Wir bereiten die stationäre Rehabilitation in einer wöchentlichen Informations- und Gesprächsgruppe vor und führen ergänzende Einzelberatungsgespräche zur gemeinsamen Beantragung der Entwöhnungsbehandlung.



BASE (Basisprogramm zur alkoholbezogenen Selbstbestimmung)

Dieses Angebot wendet sich an Personen mit problematischem Alkoholgebrauch, die in einem langfristigen Bezug von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld stehen.

Es handelt sich dabei um ein insgesamt 25 Gruppensitzungen umfassendes, verhaltenstherapeutisch geprägtes, strukturiertes Gruppenangebot mit psychoedukativem Ansatz.



GAME OVER Fachambulanz für Spieler

Das Beratungsangebot beinhaltet:

- wöchentlich stattfindende Spielersprechstunde
- Offene Motivationsgruppe
- Ambulante Rehabilitation Pathologischer Glücksspieler (ARPG)
 - Nachstationär (ARPG)
- Einzelberatungsgespräche
- Geldmanagement

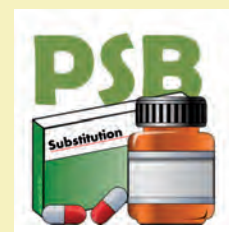


Begleitender Dienst

Dieses Angebot wendet sich an chronisch Abhängige (auch ohne Abstinenzmotivation), die gegenwärtig nicht kontinuierlich an die Suchthilfe oder andere Hilfeangebote angebunden sind.

Im Rahmen dieses Angebotes bieten wir:

- Nachgehende Sozialarbeit
- Individuelle Hilfeplanung
- Beratung und Betreuung



Betreuung von Substituierten

Ein Angebot für Menschen, die in Bonn von niedergelassenen Ärzten substituiert werden.

Wir stellen eine regelmäßige Begleitbetreuung zur Verfügung und bieten Einzelgespräche zur Stabilisierung der aktuellen Lebenssituation, zum Aufbau einer individuell tragfähigen Lebensperspektive sowie zur Motivation zu einer suchtmittelabstinenter Lebensführung.



Kooperation mit dem Elisabeth-von-Thadden Haus

Die Fachambulanz Sucht gestaltet eine wöchentliche Behandlungsgruppe für die Bewohner/-innen des Elisabeth-von-Thadden Hauses mit einer Doppeldiagnose und bietet bei Bedarf Beratungssequenzen mit Einzelgesprächen an.



Vorbereitung auf Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Dieses Angebot steht allen Menschen mit einer Substanzabhängigkeit offen, die sich für eine Behandlung im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht (ARS) unserer Einrichtung interessieren.

Wir bereiten die ambulante Rehabilitation in einer wöchentlichen Informations- und Gesprächsgruppe vor und führen ergänzende Einzelgespräche zur gemeinsamen Beantragung der Rehabilitationsbehandlung.



Beratungsangebote für russischsprachige Migrant/-innen

In diesem Angebot werden Migrant/-innen von einem muttersprachlich russisch sprechenden Berater betreut. Das Beratungsangebot beinhaltet:

- Einzelgespräche für Betroffene, Angehörige und Interessierte
- Psychosoziale Betreuung von Substituierten
- Vermittlung in stationäre Rehabilitation
- Nachsorge



Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Eine Behandlung im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht (ARS) ermöglicht unseren Klienten/-innen Veränderungsschritte zeitnah im eigenen Lebensumfeld umzusetzen und zu erproben. Inhalte sind:

- Fachärztliche Einzelberatungsgespräche
- Wöchentlich stattfindende Therapiegruppen
- Regelmäßige Einzeltherapiegespräche
- Angehörigengespräche
- Ärztliche und psychologische Fachvorträge



Präventionsangebote für russischsprachige Migrant/-innen

Russischsprachigen Migrant/-innen bieten wir:

- Informationsveranstaltungen
- Familienseminare



Nachsorge nach stationärer Rehabilitation

Nach erfolgreich abgeschlossener stationärer Rehabilitation in einer Fachklinik besuchen unsere Klienten/-innen eine Nachsorgegruppe zur Absicherung des Behandlungserfolges.

Das Angebot beinhaltet:

- Fachärztliche Einzelberatungsgespräche
- Wöchentlich stattfindende Nachsorgegruppen
- Einzel- und Angehörigengespräche bei Bedarf



Vermittlung in tagesklinische Rehabilitation

Das Angebot steht allen Menschen mit einer Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit offen, die mit Hilfe einer tagesklinischen Rehabilitation Sucht zu einer suchtmittelfreien Lebensführung gelangen wollen.

Wir bereiten die tagesklinische Rehabilitation Sucht in einer wöchentlichen Informations- und Gesprächsgruppe vor und führen ergänzende Einzelberatungsgespräche zur gemeinsamen Beantragung der Maßnahme.

DIE FACHAMBULANZ HAT JETZT ÜBER 50 STUNDEN WÖCHENTLICH GEÖFFNET – AUSWEITUNG DER SPRECHSTUNDENZEITEN

Die Fachambulanz Sucht hat im Jahre 2013 ihr Angebot im Bereich der offenen Sprechstunden deutlich erweitert. Interessierte haben nun an jedem Werktag die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einer Beraterin oder einem Berater zu führen. Darüber hinaus bieten wir Mittwochnachmittags Interessierten bis 18:00 Uhr eine Sprechstunde an, die auch von berufstätigen Menschen in der Regel ohne Schwierigkeiten wahrgenommen werden kann.

Unsere aktuellen Sprechstundenzeiten sind:



| | |
|-------------------|--------------------------------|
| Montag | 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr |
| Dienstag | 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr |
| Mittwoch | 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr |
| Donnerstag | 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr |
| Freitag | 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr |



Die Beratung in den Sprechstunden erfolgt ohne vorherige Anmeldung oder individuelle Terminvereinbarung und gewährleistet einen unmittelbaren Zugang zu den Beratungsangeboten der Fachambulanz Sucht.

Zielgruppen der Sprechstunden im Rahmen der allgemeinen Beratungsangebote sind:

- Personen, die einen Informations- oder Beratungsbedarf bezüglich des eigenen Umgangs mit Suchtmitteln haben,
- Personen, die einen allgemeinen Informations- oder Beratungsbedarf über Suchtmittel haben,
- Personen, die zunächst eine anonyme Form der individuellen Beratung suchen.

Durch das Angebot einer täglich stattfindenden offenen Sprechstunde verfolgt die Fachambulanz Sucht vor allem folgende Ziele:

- Herstellen eines unkomplizierten Erstkontakts
- Vermittlung von Informationen über die Angebote der ambulanten, ganztägig ambulanten und stationären Suchthilfe
- Aufzeigen der Zugangsmöglichkeiten zu Hilfeangeboten
- Erste Auseinandersetzung mit dem bisherigen Konsumverhalten
- Aufbau von Motivation zur weiteren Inanspruchnahme geeigneter Hilfeangebote
- Diagnostik
- Krisenintervention
- Vermittlung in weiterführende Angebote der ambulanten und stationären Suchthilfe
- Bei anonymer Beratung Senkung der Kontaktschwelle zu Angeboten der Suchthilfe.

KOOPERATION MIT DER FACHÄRZTLICHEN PRAXIS DR. MARIA KLEIN

Im November 2012 gründete Frau Dr. med. Maria Klein in den Räumen der Fachambulanz ihre Zweigpraxis mit den Schwerpunkten Suchtmedizin und psychosomatische Medizin. Frau Dr. Klein kooperiert in den Bereichen Diagnostik, Beratung und Behandlung eng mit der Fachambulanz Sucht und ist darüber hinaus auch konzeptionell in die Beratungsprozesse der Einrichtung mit einbezogen.

Frau Dr. med. Klein ist seit 1992 als Fachärztin in Bonn niedergelassen. Darüber hinaus ist sie als Dozentin, Lehrtherapeutin und Supervisorin in der Ausbildung von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten tätig.

Frau Dr. Klein stellte im Rahmen ihrer langjährigen fachärztlichen Praxis immer wieder fest, dass sich mit der Diagnose einer Suchterkrankung oder eines Suchtmittelmissbrauchs für die Betroffenen viele medizinische Fragestellungen ergeben.

Fragen wie:

- Was bedeutet eine Suchtmittelabhängigkeit oder ein Suchtmittelmissbrauch für Körper, Geist und Seele?
- Was muss ich gesundheitlich beachten?
- Wie kann ich mich stabilisieren und den Aufgaben im Umfeld gerecht werden?
- Welche Hilfe brauche ich?

beschäftigen Betroffene in den verschiedenen Phasen ihrer Erkrankung und bedürfen differenzierter medizinischer Antworten.



Im Verständnis von Frau Dr. Klein können Psychosomatische Krankheitsbilder zu Alkoholabhängigkeit, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit oder Spielsucht führen oder treten umgekehrt als Folge einer Suchterkrankung auf. Es besteht eine Häufung von Depressionen, Angststörungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, gestörter Work-Life-Balance (Workaholic) und Burn-Out-Syndromen. Mögliche körperliche Folgeerkrankungen müssen behandelt werden. Auf der Basis einer sorgfältigen ärztlichen Diagnostik ggf. unter Einbeziehung von Hausärzten und Vorbehandlern wird von Frau Dr. Klein für ihre Patientinnen und Patienten ein individuelles Behandlungskonzept erarbeitet, in dessen Umsetzung die Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe Bonn einbezogen sind.

Aber auch die Klientinnen und Klienten der Fachambulanz Sucht profitieren in hohem Maße von der engen Kooperation der Einrichtung mit der fachärztlichen Praxis von Frau Dr. Klein. Ein zeitgemäßer, multiprofessioneller Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsansatz kann von ihnen ohne lange Wartezeiten zu einer nachhaltigen Verbesserung ihres psychischen, physischen und sozialen Status genutzt werden.

Die Fachambulanz Sucht ist dadurch in der Lage, für ihre Klientinnen und Klienten passgenaue Angebote zu entwickeln, die den Betroffenen alle Aspekte der medizinischen, suchtberaterischen und sozialarbeiterischen Hilfe im Willi-Graf-Haus zur Verfügung stellen.

KLINIK IM WINGERT - TAGESKLINISCHE REHABILITATION SUCHT

Die Klinik Im Wingert bietet eine 12-wöchige medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte an. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 78 Rehabilitanden behandelt. 63 Personen (19 Frauen, 44 Männer) wurden in diesem Zeitraum neu zur Behandlung aufgenommen.

Zwischen dem 01.01.2013 und dem 31.12.2013 sind 69 Personen (51 Männer, 18 Frauen) entlassen worden. Auf diese im Jahr 2013 entlassenen Patientinnen und Patienten stützen sich die folgenden Aussagen.



SOZIALDATEN

Alter bei Aufnahme

| | | |
|--------------------|----|-----------------------|
| Bis 25 Jahre | 1 | (1 Mann) |
| 26–30 Jahre | 1 | (1 Frau) |
| 31–40 Jahre | 17 | (4 Frauen, 13 Männer) |
| 41–50 Jahre | 25 | (7 Frauen, 18 Männer) |
| 51–60 Jahre | 18 | (4 Frauen, 14 Männer) |
| Älter als 60 Jahre | 7 | (2 Frauen, 5 Männer) |

Der jüngste Patient war 24 Jahre alt, die älteste Patientin 71 Jahre. Das Durchschnittsalter ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen und liegt bei 49,5 Jahren (im Jahr 2012: 45,6 Jahre).

Es werden vorrangig Personen erreicht, die im erwerbsfähigen Alter sind und denen der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit ein zentrales Anliegen ist.

Bei 14 Klienten (5 Frauen, 9 Männer) leben minderjährige Kinder im Haushalt. Gerade für Eltern, die ihre Erziehungsfunktion aktiv wahrnehmen, ist die Tagesklinik attraktiv: der tägliche Kontakt zu den Kindern ist gesichert, die familiären Bezüge können aufrechterhalten werden.



PRIMÄRDIAGNOSE

| | Alkoholabhängigkeit | Cannabis/Hypnotika/Sedative |
|--------|---------------------|-----------------------------|
| Frauen | 17 | 1 |
| Männer | 47 | 4 |

Bei 92,7% der Rehabilitanden war die Hauptdiagnose Alkoholabhängigkeit.

ART DER BEENDIGUNG

von 69 Rehabilitanden in 2013 haben:

regulär beendet: 95% (94,5% F, 96% M)

irregulär beendet: 5% (5,5% F, 4% M)

Von den regulär beendeten Rehabilitanden konnte die Behandlungsdauer bei 9 Personen mit ärztlichem Einverständnis verkürzt werden. 3 Personen wurde die Behandlung vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis bzw. aus disziplinarischen Gründen (irreguläre Entlassungsform) beendet.

AUFENTHALTSDAUER

Die Regelbehandlungszeit beträgt 12 Wochen, bei wiederholter Behandlung wird vom Rentenversicherungsträger eine Behandlungszeit von 6-8 Wochen genehmigt. In begründeten Einzelfällen kommen auch Verlängerungen in Betracht. Im Jahr 2013 lag die durchschnittliche Behandlungsdauer in der Klinik Im Wingert bei 99 Tagen. Auffallend kurz war die Behandlungsdauer bei den drei Personen, die irregulär entlassen wurde: diese betrug weniger als 30 Tage.

PERSONELLE VERÄNDERUNG

Drei Jahre nach der Eröffnung der Klinik Im Wingert wird **Axel Schmidt** Nachfolger von Dr. Harald Klumm als ärztlicher Leiter. Der gebürtige Bonner war zuletzt Oberarzt an der LVR-Klinik Bonn. In Bonn, Wien und Prag studierte er Medizin. Mit der Ambulanten Suchthilfe hatte Axel Schmidt bereits über ein Kooperationsprojekt für Cannabis und Partydrogen konsumierende junge Erwachsene Kontakt.

Für die Klinik Im Wingert plant Axel Schmidt den Ausbau von Kooperationen.

„Es geht darum, dass wir uns noch besser vernetzen mit Hausärzten, betriebsärztlichen Diensten und anderen Kliniken im Umkreis.“



ERSTES EHEMALIGENTREFFEN IN DER KLINIK IM WINGERT



Am Samstag, dem 29. Juni 2013 hatte das Team der KLINIK IM WINGERT zum ersten Ehemaligentreffen eingeladen. Rund 30 ehemalige Patientinnen und Patienten, teilweise mit ihren Angehörigen, nahmen die Einladung an und besuchten die Einrichtung. Erwartet wurden die Ehemaligen von dem Behandlungsteam und den sich aktuell in der Einrichtung befindenden Patientinnen und Patienten, die sich auf einen anregenden Austausch freuten mit denen, die ins „normale Leben“ zurückgegangen sind.

Die Klinikleitung kam auf die zahlreichen Veränderungen zu sprechen, die die Klinik seit ihrer Eröffnung erfahren hat. Danach gab es ausreichend Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Für das leibliche Wohl war mit gegrillten Würstchen und Kartoffelsalat sowie einem frischen Kuchenbuffet bestens gesorgt.

Wir danken allen unseren ehemaligen und aktuellen Patientinnen und Patienten für das gelungene Fest!



KLINIK IM WINGERT IN DER LOKALZEIT BONN

In der Sendung Lokalzeit Bonn stellte der WDR am 05.02.2013 die Klinik Im Wingert vor. Eine ehemalige Patientin berichtete anschaulich von ihrem Aufenthalt in der Tagesklinik. Im Anschluss an den Filmbeitrag gab es ein Studio-Interview mit Claudia Küster, der leitenden Psychologin.

<http://www.suchthilfe-bonn.de/aktuelles-details-215/items/tagesklinik-fuer-alkoholabhaengige.html>

KOOPERATIONEN

Eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern bei der Rehabilitation der Patientinnen und Patienten aus dem Einzugsbereich der Tagesklinik ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal und sichert den Behandlungserfolg. Insgesamt zeigt sich der Vorteil der Vernetzung ins gesamte Bonner Suchthilfesystem, wodurch möglichst individuell auf die Behandlungsnotwendigkeiten der Rehabilitanden eingegangen werden kann. Dazu zählen medizinisch die weiter bestehende ambulante fachärztliche und hausärztliche Versorgung, Kriseninterventionen im stationären Bereich sowie auch die umfangreiche Anbindungsmöglichkeit an diverse sucht- und sozialtherapeutische Angebote.

85,5% der Patientinnen und Patienten wurden nach der Rehabilitation in unterschiedliche Hilfen vermittelt: 71% haben eine ambulante Weiterbehandlung (Nachsorge) nach Abschluss der Tagesklinik innerhalb der Suchthilfe in Anspruch genommen. 23% sind an die Institutsambulanz der LVR-Klinik Bonn vermittelt worden, 45% besuchen eine Selbsthilfegruppe. 36% der Rehabilitanden wurden in eine ärztliche bzw. psychotherapeutische Behandlung vermittelt.



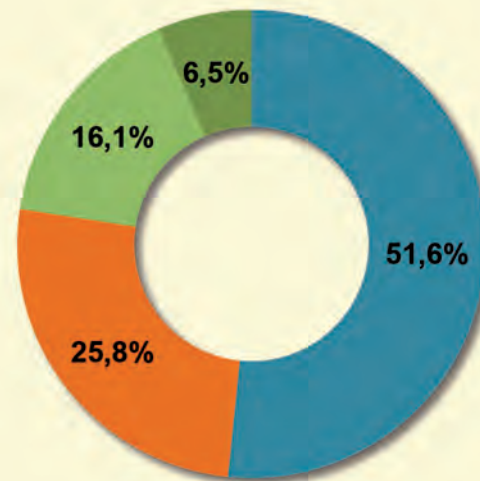
ERGEBNISSE AUS DER KATAMNESE

Erstmals liegen 1-Jahres-Katamnesedaten über den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.08.2012 vor. Ein Jahr nach Beendigung der Behandlung wurden alle Patientinnen und Patienten angeschrieben, auch diejenigen, die die Rehabilitation vorzeitig beendet hatten. Auffallend hoch ist die Anzahl der Personen, die sich an der Katamnese beteiligt haben.

| | |
|---------------------------------------|---------------------------|
| Versendete Bögen: | 101 Bögen |
| Rücklauf: | 62 Bögen (61,3% Rücklauf) |
| Unbekannt verzogen/nicht ermittelbar: | 11 Personen (11%) |
| keine Antwort: | 28 Personen (27,7%) |



Abstinenzrate der erreichten Patientinnen und Patienten:



- 32 Personen abstinent
- 16 Personen abstinent nach Rückfall
- 10 Personen rückfällig
- 4 Personen mit widersprüchlichen Ergebnisse



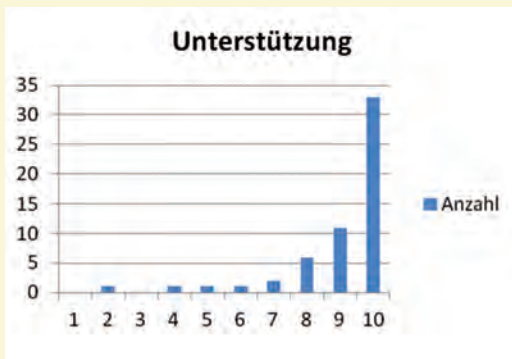
ERGEBNISSE DER REHABILITANDENBEFRAGUNG

(Zeitraum: 01.2.2013 bis 31.12.2013, 56 ausgewertete Bögen)

Die Patientinnen und Patienten wurden bei Beendigung der Rehabilitation nach ihrer Zufriedenheit mit der Behandlung gefragt.

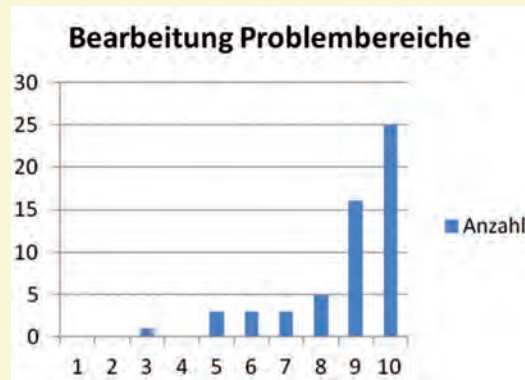
„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen meine Anliegen ernst und unterstützen mich.“

Diese Frage wird vom überwiegenden Teil sehr positiv beantwortet. Die Patientinnen und Patientinnen nehmen die angebotene Unterstützung des Behandlungsteams wahr und fühlen sich in ihren Anliegen ernst genommen. In einem komplexen Behandlungssetting haben alle unterschiedlichen Berufsgruppen einen Anteil daran, dass Patientinnen und Patienten in ihren verschiedenen Anliegen unterstützt werden.



„Ich habe ausreichend Gelegenheit, die für mich persönlich wichtigen Problembereiche zu bearbeiten“

Der überwiegende Teil findet demnach während

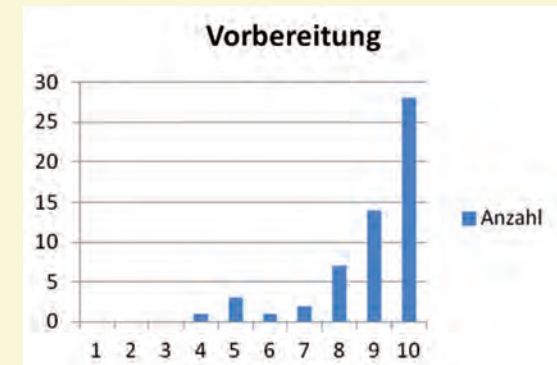


der Rehabilitation ausreichend Zeit, die persönlich wichtigen Themen zu bearbeiten. Hierfür stehen insbesondere die Gruppen- und Einzeltherapien zur Verfügung. Darüber hinaus berichten die Patientinnen und Patienten über den besonderen Stellenwert des persönlichen Austauschs innerhalb der Patientenschaft z.B. in den Pausenzeiten. Der tagesklinische Rahmen bietet zudem den Vorteil, dass vor Ort zu regelnde Dinge schon parallel zur Behandlung angegangen werden können (Behördengänge, Arbeitgeberbesuche, Facharzttermine etc.).

„Ich fühle mich gut vorbereitet für die Zeit nach der Rehabilitation“

Der Großteil der Patientinnen und Patienten fühlt sich somit sehr gut vorbereitet auf die Zeit nach der Behandlung. Die Vorbereitung für die Zeit nach der Rehabilitation betrifft individuell sehr unterschiedliche Themen, die mit Hilfe des multiprofessionellen Teams bearbeitet werden können. Allen gemeinsam ist die Vorbereitung für eine stabile Abstinenz in Form einer Nachsorge-

behandlung oder die Anbindung an eine örtliche Selbsthilfegruppe.



ZERTIFIZIERUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Als eine der ersten teilstationären Einrichtungen im Bereich der Suchthilfe hat die Klinik Im Wingerter erfolgreich ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und ist im Dezember 2013 nach DIN EN ISO 9001:2008 und deQus zertifiziert worden. Die Klinik erfüllt damit die Qualitätskriterien der BAR (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V.)



SUBSTITUTIONSAMBULANZ

2013 war das zehnte Jahr unserer Kooperation mit der LVR Klinik Bonn. Entsprechend haben wir gefeiert, kritisch zurückgeblickt, Gutes gestärkt und Neues erfunden. Wir arbeiten weiterhin daran, die Einrichtung für potenzielle Patient/-innen noch attraktiver zu machen, um den Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit positiv zu unterstützen. Hierbei standen vor allem drei Themen im Fokus:

KÖRPERARBEIT



Neben der im Jahr 2011 erfolgreich gestarteten **Ohrakupunktur** nach dem NADA-Protokoll bieten wir seit Herbst 2013 mit **Shiatsu** eine ganzheitliche Methode zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte an. Parallel zur Einführung untersuchen wir die Wirksamkeit von Shiatsu, etwa hinsichtlich Compliance, Suchtdruck und Rückfall-

sicherheit.

SUBSTITUTION IM ALTER

Der demografische Wandel geht an unseren Patienten nicht vorbei; das Durchschnittsalter steigt kontinuierlich an. **Wir haben das Thema in den Mittelpunkt unserer 10-Jahres-Feier gestellt und anregende Vorträge und Diskussionsbeiträge gesammelt.** Auf Basis dieser Impulse arbeiten wir weiter, um die gesellschaftliche Teil-

nahme zukünftig auch für diese Zielgruppe sicherzustellen.

KINDER

Die Balance zwischen Kindeswohl und Suchterkrankung macht auch unseren Patient/-innen zu schaffen. Daher engagiert sich unsere Einrichtung auch 2013 u.a. sehr gerne im **Arbeitskreis Kinder aus suchtbelasteten Familien**, der von *update* Fachstelle für Suchtprävention federführend durchgeführt wird.

Ziel in diesem Rahmen ist unter anderem, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachdiensten für Familien- und Erziehungshilfe, *update* und anderen Facheinrichtungen innerhalb und außerhalb der ambulanten Suchthilfe, Standards zu entwickeln, die eine transparente, nachvollziehbare Beurteilung der familiären Situation ermöglichen.



So wurden 36 Kinder von ihren Eltern im eigenen Haushalt versorgt (insgesamt: 24 Haushalte). In Kooperation mit den erzieherischen Hilfen von *update* Fachstelle für Suchtprävention konnten Kinder im Rahmen einer Kindeswohlgefährdung adäquat versorgt werden. In konkreten Einzel-

fällen wurde durch die Stabilisierung der Eltern-Kindbeziehung die Kindeswohlgefährdung abgewendet.

Darüber hinaus haben wir uns **enger** mit den Einrichtungen **vernetzt**, auf deren Empfehlung hin neue Patient/-innen die Substitutionsambulanz aufsuchen, wie das **Prälat-Schleich-Haus**, die **Suchtambulanz der LVR Klinik Bonn** oder die **VfG Wohngemeinschaft Am Dickobskreuz**. Erfolgreiche Bilanz: Die Patientenzahlen stiegen – wenn auch knapp – im Vergleich zum Vorjahr an!

Der **guten Kooperation** mit der **Staatsanwaltschaft Bonn** und natürlich der konsequenten Arbeit mit unseren Patient/-innen haben wir es zu verdanken, dass wir auch 2013 als eine der wenigen Bonner Substitutionseinrichtungen zur Behandlung im Rahmen des **§35 BtMG anerkannt** waren (**Therapie statt Strafe**).

Stellvertretend für viele gute **Kooperationen und Zusammenarbeit** im Netzwerk **danken wir den Kollegen vom Prälat-Schleich-Haus:** Wir haben uns sehr über die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit gefreut!

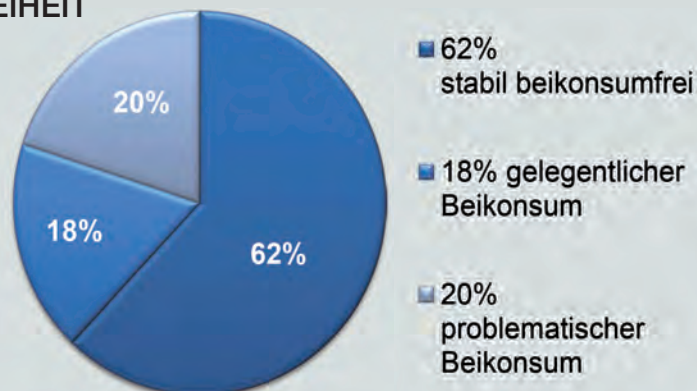




ANGEBOTE DER SUBSTITUTIONSAMBULANZ

- Substitution mit klassischen Substituten sowie Substitut-/Blocker-Kombinationen (Methadon, Polamidon, Subutex und Subuxone)
- Interdisziplinäre Behandlungsteams: Jeder Patient wird individuell von einer Psychiaterin und Fachärztin für Psychotherapie sowie einer/einem Sozialarbeiterin/er unterstützt
- Passgenaue Hilfeplanung für jede/n Patienten/-in
- Modulare Interventionen zur Rückfallprophylaxe (z.B. APFL- Gruppe)
- Vergabezeiten in den frühen Abendstunden – besonders für Patienten im Arbeitsverhältnis
- Schnelle und unbürokratische Hilfen in Not- und Krisensituationen
- Unterstützende Körperarbeit – Ohrakupunktur und Shiatsu
- Optimale Vernetzung mit den Angeboten unserer Träger (Caritasverband, Diakonisches Werk und LVR Klinik Bonn)
- Von den Staatsanwaltschaften anerkannte Behandlung als Therapie statt Strafe (§35 BtMG)
- Garantierte Übernahme der Patienten nach erfolgreicher Beikonsum-Entgiftung

BEIKONSUMFREIHEIT



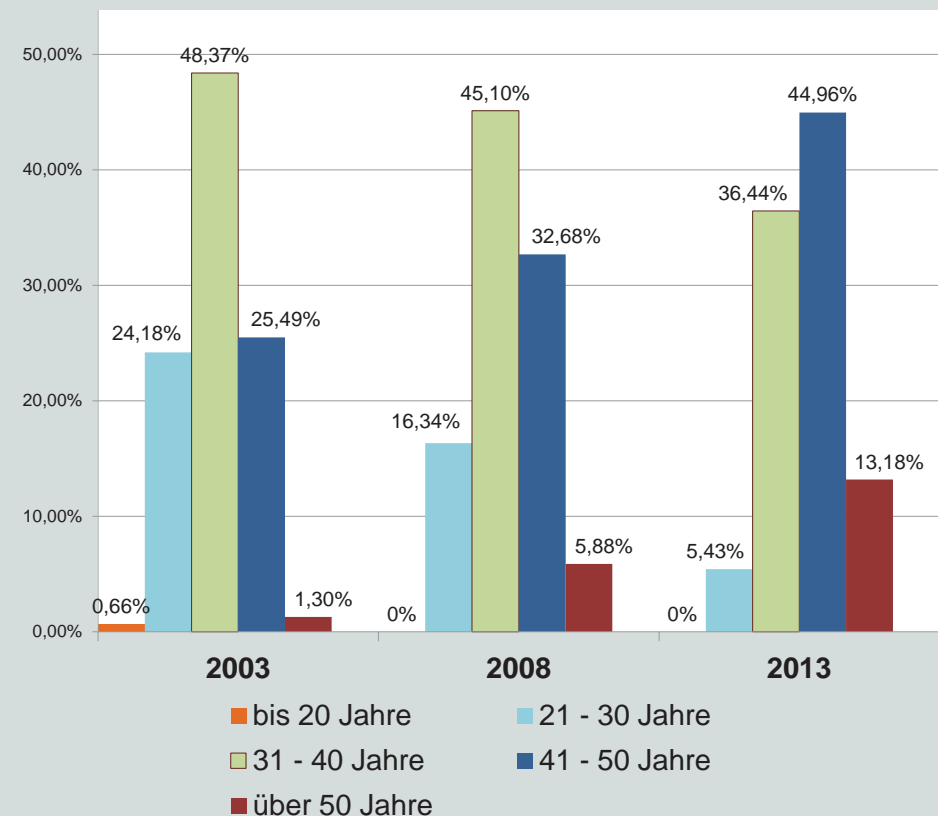
STATISTIK

2013 betreute die Substitutionsambulanz **187 Patient/-innen**, davon waren 46 Frauen und 141 Männer.

31 Patient/-innen konnten die Behandlung erfolgreich beenden. Herzlichen Glückwunsch!

46% aller Patient/-innen befanden sich 2013 in einem Beschäftigungsverhältnis (Vollzeitstelle, Teilzeitstelle, geringfügige Beschäftigung, „1-Euro-Job“ und Ausbildungsverhältnis).

VERÄNDERUNG DER ALTERSSTRUKTUR SEIT 2003



SUBSTITUTIONSAMBULANZ

PERSONELLES

Zum Jahresende hat uns unsere geschätzte Einrichtungsleiterin Maria Leucker verlassen um nun den Bereich Kinder, Jugend und Familien im Diakonischen Werk zu leiten.

Wir sagen Danke für 13 Jahre fachliche Kompetenz, menschliche Unterstützung und hervorragende Führung.



SHIATSU

Shiatsu ist eine traditionelle japanische Massagetechnik, die heilsame Entspannung bietet, die Selbstheilungskräfte des Körpers aktiviert und das Körperempfinden der Patienten steigert. Shiatsu unterstützt Entwicklungsprozesse diverser psychischer und physischer Prozesse.

Das Angebot wurde bisher sehr gut von den Patientinnen und Patienten angenommen; durchgeführt wird die Shiatsu-Behandlung von Bernhard Sexauer.



IMPLEMENTIERUNG DES NEUEN GRUPPENANGEBOTS APFL

In Kooperation mit Kolleginnen aus der Fachambulanz wurde ein neues Gruppenangebot für langzeitsubstituierte Patienten entwickelt. Es ermöglicht den Teilnehmenden eine differenzierte Auseinandersetzung mit ihren Konsummustern, den Aufbau von Veränderungsmotivation und die Vorbereitung auf weiterführende Angebote.

Es werden SoftSkills trainiert und individuelle Strategien zur Rückfallprophylaxe erarbeitet.

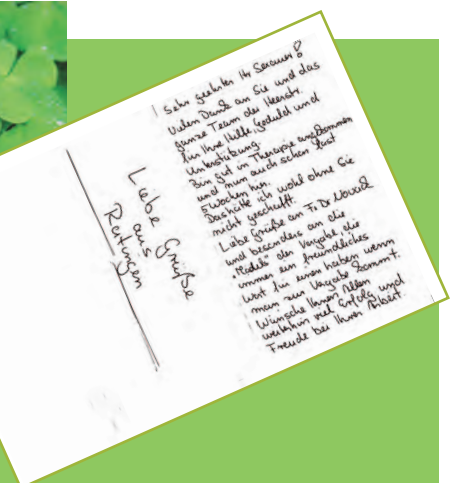
Das Angebot wurde als verpflichtendes Element in die Behandlung nach §35 BtMG übernommen. Für alle anderen Patienten ist die Teilnahme freiwillig. Die Gruppe wurde unterschiedlich stark frequentiert.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir freuen uns sehr, dass in diesem Jahr zwei unserer Patienten ihre Abschlussprüfung vor der IHK mit Erfolg bestanden haben. Sie arbeiten nun als Bäcker bzw. Malergeselle.

Außerdem haben 31 Patient/-innen die Behandlung erfolgreich abgeschlossen. Wir haben sie gerne unterstützt und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.



NEUES IM JAHR 2013

Im Warteraum der Substitutionsambulanz wurde ein Computer eingerichtet.

Dort haben unsere Patient/-innen die Möglichkeit diverse Seiten, wie z.B. Wohnungssuche, Arbeitssuche etc. zu nutzen.



Ebenso war die Premiere der Charity-Weihnachtsbaumaktion ein voller Erfolg. Dank der Initiative von **Galeria Kaufhof Bonn** und **ROBIN GOOD** konnten die Wünsche von mehr als 30 sozial benachteiligten Kindern erfüllt werden. Vielen Dank an die Kunden von Galeria Kaufhof Bonn, den Mitarbeiter/-innen und der Geschäftsleitung.



Besonders lobenswert ist noch die Aktion eines Patienten zu erwähnen. Aus eigenen Mitteln hat er eine Weihnachts-Tombola für die Kinder von Mitpatient/-innen veranstaltet.



10 JAHRES FEIER

Im November 2013 hatten wir einen Grund zu feiern: Die Kooperation von Caritas, Diakonie und LVR Klinik Bonn besteht schon seit zehn Jahren. Neben einem kleinen Festakt, leckerem Buffet und Live-Musik stand vor allem geistige Nahrung im Mittelpunkt: Mit Impulsreferat und Podiumsdiskussion sowie einem diskussionsfreudigem Fachpublikum beleuchteten wir das Thema Substitution im Alter sowie die Herausforderungen an das Versorgungssystem.

Die Feier wurde in den Räumlichkeiten der LVR Klinik Bonn durchgeführt, neben den Vertretern der Verbände durften wir illustre Gäste begrüßen. Vielen Dank, Prof. Dr. Banger!



„WIR SIND NIE AM ZIEL, ABER AUF EINEM GUTEN WEG“

2013 – ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit in der Diamorphinbehandlung

- ✓ Unverändert hohe Haltequote, alle 50 Behandlungsplätze stets belegt
- ✓ Ausgezeichnetes Krisen- und Notfallmanagement durch gute interdisziplinäre Zusammenarbeit von Psychosozialer Betreuung, Ärzten und Pflegekräften
- ✓ Geldverwaltung für die Patienten verhindert neue Schulden und Inhaftierungen
- ✓ Gute Zusammenarbeit mit den Trägern von Beschäftigungsangeboten bietet auch für schwersterkrankte Patienten Tagesstrukturierung
- ✓ Schnelle und unbürokratische Hilfen der Psychosozialen Betreuung in Notsituationen (durch Sondermittel von Caritas/Diakonie)
 - Lebensmittelgutscheine
 - Gutscheine für Mittagessen in der City-Station
 - Finanzielle Unterstützung für die Zahlung von Rezeptgebühren und Fahrkarten
- ✓ Gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn durch Vereinfachung des Antrags- und Berichtswesens

NETZWERKARBEIT

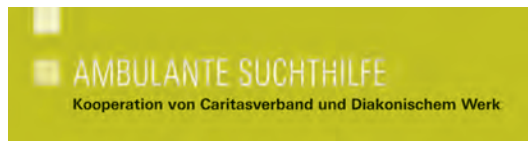
Die gute Zusammenarbeit im Netzwerk führte bei vielen unserer Patienten zu einer sozialen Stabilisierung. Stellvertretend für viele gute Kooperationen sind unsere wichtigsten Partner:

- Zentrale Schuldnerberatung (Caritasverband/Diakonisches Werk)
- Prälat-Schleich-Haus, City-Station (Caritasverband)
- Lern- und Trainingszentrum (Caritasverband)
- Bonner Verein für gemeindenaher Psychiatrie e.V., Fachdienst Arbeit
- Betreutes Wohnen bei der Ambulanten Suchthilfe, Fachambulanz Sucht



Lern- und Trainingszentrum des Caritasverbandes

In Kooperation:



ORGANISATIONSENTWICKLUNGSPROZESS

Während des gesamten Jahres 2013 fand mit den Mitarbeitern der Psychosozialen Betreuung der Diamorphinambulanz ein Organisationsentwicklungsprozess unter Leitung von Frau Ruth Diebel (ERGON+Partner) statt. Ziel dieser Maßnahme war die Weiterentwicklung der Struktur- und Prozessqualität für die Psychosoziale Betreuung. Der Prozess ist im Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen worden.



STANDORTUNSICHERHEIT

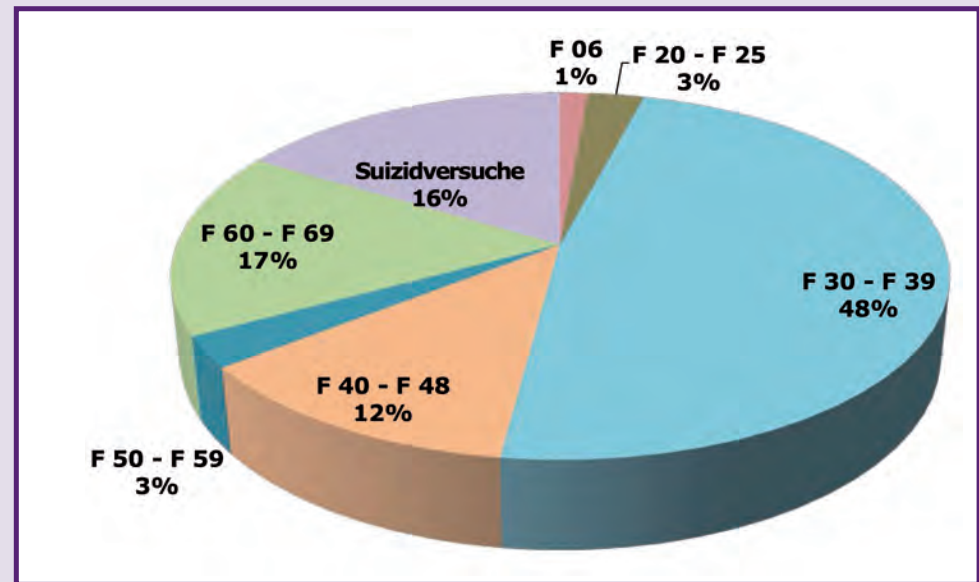
2013 hat das Universitätsklinikum Bonn (UKB) den Standort der Poliklinik an der Wilhelmstraße aufgegeben. Trotz intensiver Bemühungen der Träger Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie und dem UKB ist bisher keine endgültige Entscheidung für den Standort der Diamorphinambulanz, die in einem Anbau der Poliklinik untergebracht ist, getroffen worden.

Dazu sind die Stadt Bonn, das UKB und die Träger der Ambulanten Suchthilfe von Caritasverband und Diakonie weiter im Gespräch.

STATISTIK

PSYCHISCHE BEGLEITERKRANKUNGEN UNSERER PATIENTEN

Mehrere psychische Erkrankungen bei einem Patienten sind eher die Regel als der Ausnahmefall. Ein hoher Anteil der Patienten leidet außerdem an einer geringen Frustrationstoleranz. Die Patienten sind im Zusammenhang mit ihren schweren Grunderkrankungen oft mit einfachsten Handlungsplanungen überfordert. Immer wieder auftretende schwere psychische Krisen konnten unter hohem personellem Aufwand durch das multiprofessionelle Team versorgt und behandelt werden.



- F 06 = organische psychiatrische Störungen
- F 20-25 = schizophrene Störungen
- F 30-39 = affektive Störungen
- F 40-48 = neurotische und posttraumatische Störungen
- F 50-59 = Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen
- F 60-69 = Persönlichkeits- und Impulskontrollstörungen

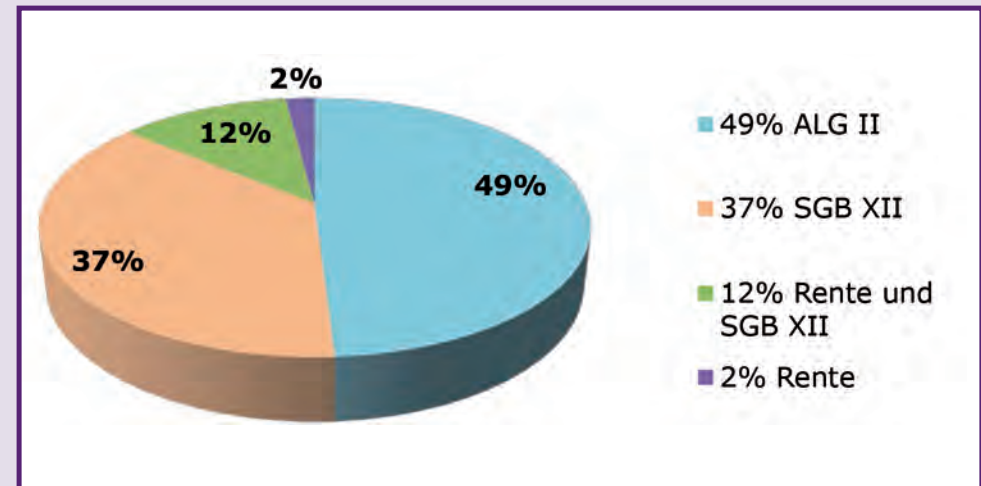
DIAMORPHINAMBULANZ

PATIENTENEINKOMMEN

Im Verlauf des Berichtszeitraumes war eine signifikante Verschiebung des Leistungsbezuges vom Jobcenter mit Arbeitslosengeld II, zum Amt für Soziales und Wohnen (Amt 50) mit SGB XII Leistungen (Grundsicherung) zu verzeichnen. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Patienten, die aufgrund ihrer Behinderung, teilweise mit einem Grad bis zu 100% und dem Merkzeichen G (erhebliche Gehbehinderung), einen Anspruch auf eine Erwerbsminderungsrente hatten.

Aufgrund des lebensgeschichtlichen Hintergrundes, insbesondere der chronischen Suchterkrankung, reicht die Höhe der Erwerbsminderungsrente nicht an das staatlich garantierte Existenzminimum heran. Das bedeutet eine zusätzliche Aufstockung durch SGB XII Leistungen, um das Existenzminimum zu erreichen.

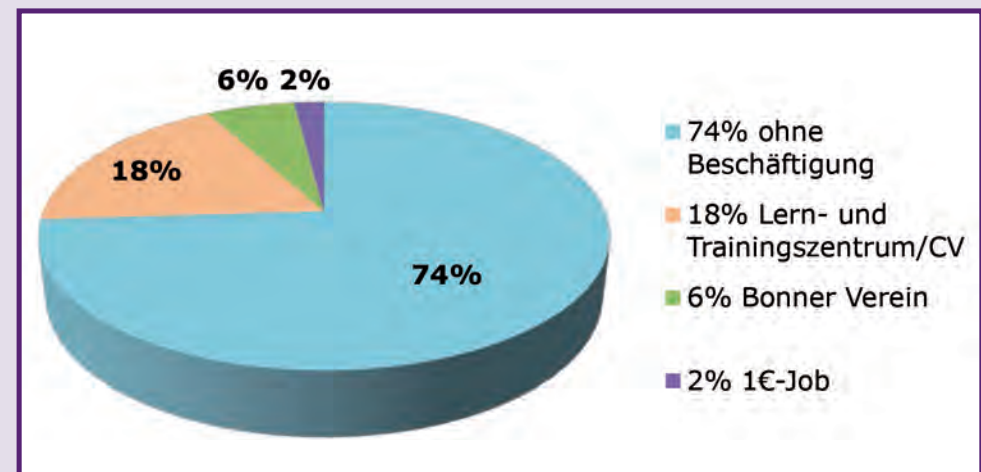
Erstmals seit Bestehen der Diamorphinambulanz beträgt der Anteil der Patienten mit SGB XII Leistungsbezug knapp über die Hälfte der Gesamtpatientenzahl.



BESCHÄFTIGUNGSANGEBOTE UND ARBEITSTRAININGSMASSNAHMEN

Chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige (CMA), wie die Patienten der Diamorphinambulanz, weisen einen hohen Grad von Vermittlungshemmnissen bei der Vermittlung auf den Arbeitsmarkt auf.

Umso erfreulicher ist es, dass es durch gute Kooperationen mit Trägern von Integrationsmaßnahmen zum Abbau der Vermittlungshemmnisse gelungen ist, 25% unserer Patienten in solche Maßnahmen zu vermitteln.



In Kooperation:

PATIENTENFESTE



Im September 2013 konnte zur großen Freude und mit zahlreicher Beteiligung unserer Patienten bei strahlendem Sonnenschein ein kleines Sommerfest veranstaltet werden.



Im Dezember 2013 wurde mit Unterstützung der Patienten ein adventliches Beisammensein gestaltet.

ERFREULICHES

Der Wechsel eines Patienten nach 12-jähriger Diamorphinbehandlung in die Substitutionsambulanz Heerstraße.

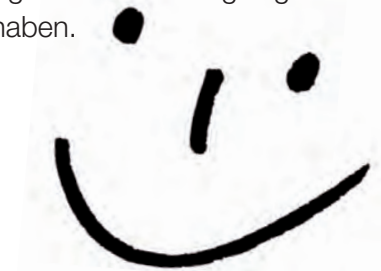
Drei Patienten haben die Vorbereitung für ein insolvenzverfahren abgeschlossen, zwei Patienten haben ihr Insolvenzverfahren erfolgreich beendet.

Die Mobilität der PSB-Mitarbeiter für die Begleitung der Patienten ist gesichert! Seit November 2013 steht für das Team der Psychosozialen Betreuung ein dringend benötigter Dienstwagen zur Verfügung. Begleitungen zu Ämtern, Behörden und Ärzten sowie Hausbesuche können seither weniger zeitaufwendig durchgeführt werden.



DANKE

Wir möchten uns ganz besonders bei den Kolleginnen und Kollegen des Lern- und Trainingszentrums des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e.V. bedanken, die unsere Patienten auf dem Weg zur Integration in Arbeitsgelegenheiten sehr unterstützt haben.



Werkstück eines Patienten in einer Arbeitstrainingsmaßnahme des LTZ



ROBIN GOOD ist der gemeinsame Kinder- und Familienfonds des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e.V. und des Diakonischen Werkes Bonn und Region – gemeinnützige GmbH.

Seit 2007 unterstützt der Fonds Familien, die in eine Notlage geraten sind, konkret und unbürokratisch – unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder Religionszugehörigkeit.



ROBIN GOOD hilft aus, wenn nicht genug Geld da ist für alltägliche Anschaffungen und Ausgaben. Dabei sind wir auf Spenden angewiesen. Unterstützen Sie uns dabei, hilfsbedürftige Familien zu entlasten und Kindern in unserer Region ein Zeichen der Freude und Hoffnung zu schenken. Herzlichen Dank!

Spendenkonto Caritasverband
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE17 3705 0198 1921921928
BIC: COLS DE 33
Stichwort: Robin Good

Spendenkonto Diakonie
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE82 3705 0198 0000 048603
BIC: COLS DE 33
Stichwort: Robin Good



Die Spendengelder von „Robin Good“ ermöglichten im Jahre 2013 vielfältige Ferienaktionen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien. So konnten z.B. gemeinsame Ausflüge in die Waldau, in den Seilgarten, in die Rheinaue und in ein Erlebnisschwimmbad durchgeführt werden. Besonders viel Freude bereitete den Familien die gemeinsame Weihnachtsfeier mit Plätzchenbacken und Bastelaktionen für Groß und Klein.

Die Eltern, häufig alleinerziehende Mütter, konnten wir bei Grundausstattungen wie z.B. Kühlschrank, Teppichboden, Kleiderschrank oder Kinderwagen unterstützen.



Gerne würden wir für unsere Familien auch im Jahre 2014 auf diese Möglichkeit zurückgreifen können und sind dankbar für die Zuwendungen durch Robin Good.

